



Mediation als Konfliktlösung in der Medien- und Kreativbranche?

Warum ist Mediation auch bei Rechtsstreitigkeiten im Medien-, Urheber- und Lizenzrecht sowie gewerblichen Rechtsschutz, insbesondere in Krisenzeiten sinnvoll?

1. Allgemein zur Mediation und Streitigkeiten im Medien- und Kreativbereich

Konflikte in kreativen Branchen (z.B. Medien, Internet, Event, Literatur, Design, Musik, Film, Werbung, Marketing) bedürfen in der Regel kreativerer Lösungen als in anderen Branchen. Die Parteien kennen das für sie sinnvollste Ergebnis eigentlich selbst am besten. Insbesondere hierzu bietet die Mediation individuelle und ergebnisorientierte Methoden an. Im Verfahren der Mediation werden die Interessen und Bedürfnisse der Parteien gemeinsam erarbeitet und insbesondere die oft schwierig gewordene Kommunikation wieder in Gang gebracht. Bei laufenden Verträgen und Projekten sowie einer weiteren Geschäftsbeziehung ist eine Mediation zumeist sinnvoller und konstruktiver als ein mit ausschließlich juristischen Mitteln geführter Rechtsstreit. In einem Gerichtsprozess wird in der Regel in die Vergangenheit geschaut und versucht, diese aufzuarbeiten. Bei einer Mediation wird demgegenüber nach einer zukunftsorientierten Lösung gesucht, die eine weitere Zusammenarbeit und ggf. gewünschten Projektbeendigung erst ermöglicht. Die Mediation bietet die Chance, das Ergebnis des Konfliktes selbst zu bestimmen und nicht von Dritten verhandeln und/oder entscheiden zu lassen. Ein Mediator bzw. eine Mediatorin moderiert und begleitet diesen Prozess der Parteien. Dabei funktioniert die Verfahrenslenkung bzw. -leitung am besten, wenn der Mediator bzw. die Mediatorin branchenspezifische und juristische Kenntnisse der kreativen Branche hat und mit der „Sprache“ der Medianten vertraut ist.

2. Warum Mediation auch oder erst recht in der Krise?

In der aktuellen Krisensituation wird nicht nur in der Medien- und Kreativbranche das Vertragsrecht auf den Kopf gestellt. Verträge können ggf. nicht erfüllt werden, so z.B. aufgrund von Ansteckungs- oder Quarantänegefahr, behördlichen Verboten, Absagen von Veranstaltungen, Events, Werbe- und Filmproduktionen oder Verschieben von Marketing- und Mediaplanungen etc. Die Rechtslage ist oft nicht eindeutig: Gibt es einen Anspruch auf Vertragsanpassung, fällt der Vergütungs- oder Leistungsanspruch weg, handelt es sich um höhere Gewalt, Unmöglichkeit der Leistung oder sogar um den Wegfall der Geschäftsgrundlage? Diese und andere juristische Fragen werden die Gerichte noch sehr lange beschäftigen. Die Kreativ- und Medienbranche ist hier besonders betroffen und benötigt dafür schnelle und praktikable Lösungen. Die Gerichte sind überlastet und bis die Klage eingereicht und entschieden wurde, ist es ggf. für beide Seiten zu spät. Im Rahmen einer Mediation können die Konfliktparteien hingegen eine eigene, zeitnahe, branchengerechte und kreative Lösung, z.B. für eine Vertragsanpassung finden und dabei sogar das Tempo und den Inhalt selbst bestimmen. Dazu müssen sie sich in Krisenzeiten nicht einmal persönlich treffen. Eine Mediation kann sehr gut auch als Online-Mediation via Videokonferenz durchgeführt werden.

3. Fazit

Mediation ist bei Rechtsstreitigkeiten im Medien-, Urheber- und Lizenzrecht sowie im gewerblichen Rechtsschutz - insbesondere in Krisenzeiten - sinnvoll. So wird frei nach der Harvard-Methode aus einer „Loose-Loose-„ oder „Win-Loose-Situation“ der Konfliktparteien eine konstruktive, zukunfts- und lösungsorientierte „Win-Win-Situation“, bei gleichzeitiger Wahrung der persönlichen bzw. geschäftlichen Beziehung der Parteien.